

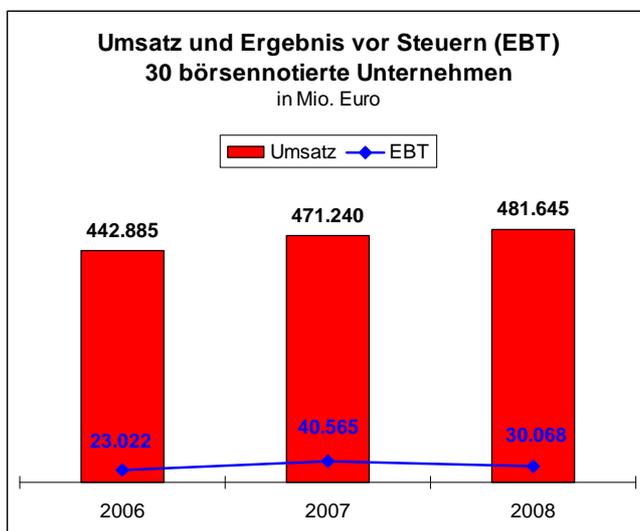
Unternehmen 2008

Ergebnisse, Dividenden und Vorstandsgehälter

Die Entwicklung der 30 größten börsennotierten Unternehmen im Organisationsbereich der IG Metall über das Jahr 2008 spiegelt im Großen und Ganzen die der Gesamtwirtschaft wider. Während die Gesamtumsätze noch einmal gesteigert wurden, konnten die Bruttogewinne nicht das Niveau aus dem Jahr 2007 halten. Ein Teil dieser Entwicklung ist sicherlich den ersten Auswirkungen der Finanzkrise geschuldet. Einen größeren Einfluss auf die Ergebnisse hatten jedoch mehrere Sondereffekte. Die Dividenden für 2007, die im Jahr 2008 ausgezahlt wurden, erreichten ein historisches Hoch und lagen mit knapp 7,4 Milliarden Euro 71 Prozent über denen des Vorjahres. Die Vorstände der ersten 15 betrachteten Unternehmen konnten sich in Summe über eine Erhöhung ihrer Bezüge um gut 10 Prozent freuen. Dies betraf allerdings im Einzelnen nicht alle Unternehmen – dafür wurden manche jedoch besonders großzügig bedacht.

Höhere Umsätze, niedrigere Ergebnisse

Nachdem sich in den letzten Jahren sowohl die Umsätze als auch die Ergebnisse vor Steuern jeweils deutlich im Vergleich zum Vorjahr steigern konnten, entwickelten sich diese beiden Größen im vergangenen Geschäftsjahr gegenläufig. Dabei wurden zwar immer noch hohe Gewinne erzielt – die ersten Vorböten der Krise sowie die Auswirkungen von Sondereffekten ließen diese allerdings im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück gehen.



Die **Umsatzerlöse** bewegten sich in den meisten der betrachteten Unternehmen auf Vorjahresniveau. Eine deutliche Steigerung im Vergleich zu 2007 hatten *Siemens* und *VW* (jeweils knapp 5 Milliarden Euro plus) sowie *Salzgitter* (plus 2,4 Milliarden Euro) und *ThyssenKrupp* (plus 1,7 Milliarden Euro) zu verzeichnen. Ein Umsatzrückgang insbesondere durch die Entwicklungen im vierten Quartal traf in größerem Ausmaß

BMW (minus 3 Milliarden Euro) und *Daimler* (minus 3,5 Milliarden Euro).

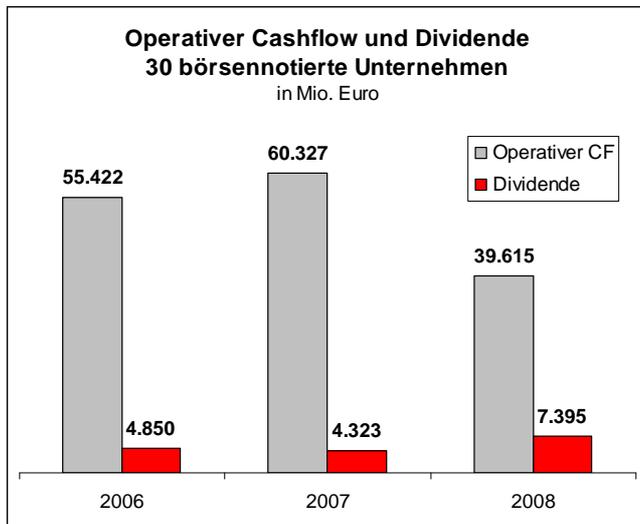
Der Rückgang der **Bruttogewinne** um insgesamt über 25 Prozent war in erster Linie auf Sondereffekte zurück zu führen. Neben den gesunkenen Umsätzen verschlechterten Abwertungen der Chrysler-Beteiligungen das Ergebnis von *Daimler* um insgesamt vier Milliarden Euro. *Siemens* konnte die gestiegenen Umsätze nicht im Gesamtergebnis umsetzen. Transformationskosten und die Korruptionsaffäre führten zu einem Ergebnismrückgang von 2,5 Milliarden Euro. *BMW* hatte aufgrund der gesunkenen Umsätze einen Ergebniseinbruch von über 90 Prozent auf 351 Millionen Euro zu beklagen. Einen deutlichen Ergebnisanstieg gab es für *Porsche*. Aufgrund der hohen Aktienoptionen im Zusammenhang mit der Übernahme von *VW* schaffte *Porsche* die außerordentliche Situation, ein höheres Ergebnis zu generieren als Umsatz erzielt wurde.

Dividendenzahlungen auf Rekordhöhe

Die Dividendenzahlungen, die immer im Folgejahr des betreffenden Geschäftsjahres geleistet werden, erreichten mit 7,4 Milliarden Euro 2008 für die 30 Unternehmen rekordverdächtige Höhen. Sie lagen damit um 71 Prozent über den Zahlungen des Vorjahres. Der ohnehin vom Ergebnismrückgang betroffene Cashflow wurde dadurch noch weiter belastet.

Betrachtet man den Geldzufluss aus dem operativen Geschäft (Operativer Cashflow) erkennt man einen Rückgang im Vergleich zu 2007 um knapp 35 Prozent. Aus diesen Mitteln werden unter anderem die Aktionäre bedient. Hohe Ausschüttungen in den vergangenen Geschäftsjahren haben dazu geführt, dass viele Unternehmen keine nennenswerte Liquidität aufgebaut haben. Dieser risikobehaftete Umgang mit den Geld-

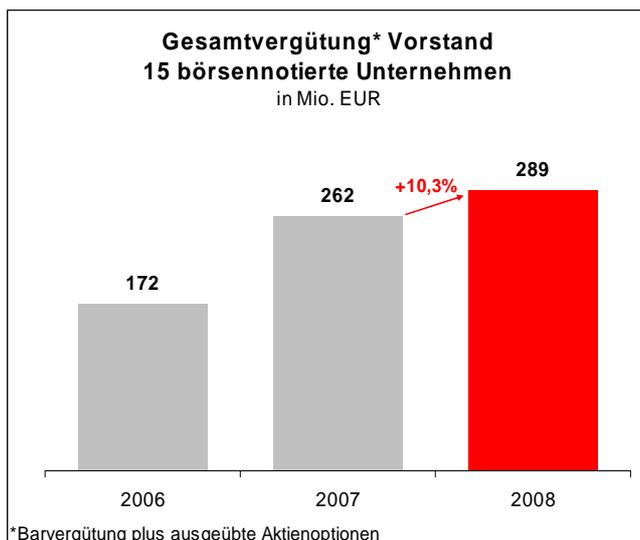
mitteln wirkt sich im Zuge der jetzt vorherrschenden Krise auf die Situation vieler Unternehmen deutlich negativ aus.



Im Hinblick auf die rasanten Entwicklungen im laufenden Geschäftsjahr 2009 und die damit in Verbindung stehende angespannte Liquiditätslage vieler Unternehmen wäre der Aufbau eines finanziellen Polsters die bessere Strategie gewesen!

Vorstandsbezüge steigen um 10 Prozent

Die Summe der Vorstandsgehälter der Top 15 Unternehmen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 10,3 Prozent. Betrachtet wurden hierfür die Barvergütungen (fixe und variable Gehälter) sowie die im Geschäftsjahr ausgeübten Aktienoptionen.



Parallel zu deutlich gesunkenen Ergebnissen mussten in einigen Unternehmen auch die Vorstände auf Anteile ihrer variablen Vergütung verzichten. **Einbußen** über 25 Prozent hatte das oberste Management von *BMW, Daimler, Leoni und Rheinmetall* zu verzeichnen. Exorbitante **Erhöhungen** gab es dagegen für die Vor-

stände von *Porsche* und *VW*. Bei *Porsche* betraf das insbesondere den variablen Anteil der Barvergütung, der um 32 auf 139,5 Millionen Euro anstieg. Wenn man bedenkt, dass sich die variable Vergütung auf das Ergebnis bezieht, wird in diesem Fall besonders deutlich, welche Auswirkungen die Bewertungsregeln für Finanzinstrumente (hier: Aktienoptionen *VW*) haben können. Die Vorstandsgehälter bemessen sich dabei an rein fiktiven Werten für noch nicht realisierte Geschäfte.

Einen ähnlichen Hintergrund hatte die Erhöhung der Vorstandsgehälter 2008 bei *VW* um insgesamt 175 Prozent auf über 45 Millionen Euro. Einen Großteil davon machten ausgeübte Aktienoptionen aus, die den Vorständen Mehreinnahmen in Höhe von 29 Millionen Euro bescherten.

Die IG Metall fordert eine gerechtere Verteilung von Einkommen

In der momentanen Krisensituation sind die Belegschaften wieder einmal die ersten, die Einschnitte in Kauf zu nehmen haben. Über Kurzarbeit, Verschiebung von Tariferhöhungen, Ergänzungstarifverträge und Entlassungen versuchen die Unternehmen, die Kostenseite zu entlasten und die Umsatzeinbrüche aufzufangen. Die Möglichkeit zur Aufbesserung des eigenen Einkommens in nennenswerter Höhe, wie sie das höhere Management z. B. über die Ausübung von Aktienoptionen hat, besteht für die Belegschaften nicht. Welche Beiträge die Vorstände selbst zur Verbesserung der Kostensituation leisten können stehen dabei jedoch nicht zur Debatte.

Dabei sind es in erster Linie die Mitglieder des höheren Managements, denen wir die aktuelle Krise zu verdanken haben. Auf jeden Fall müssen sie ihren Anteil an der Krise tragen – genauso wie sie ihren Anteil an einer guten Entwicklung einfordern! Es kann und darf nicht sein, dass Belegschaften in guten Zeiten wenig bis nichts vom Kuchen abbekommen und in schlechten Zeiten sofort ihren Kopf für Dinge hinhalten müssen, die sie gar nicht zu verantworten haben.

Die IG Metall fordert eine angemessene Verteilung der von den Belegschaften mit erarbeiteten Einkommen. Schon deshalb ist eine Anpassung der Vorstandsgehälter nach folgenden Kriterien notwendig:

1. **Angemessenheit („Deckelung“ nach oben)**
2. **Langfristigkeit (keine Belohnung kurzfristiger Geschäftspolitik)**
3. **Ausrichtung der Vergütungsstruktur an der Gehaltsstruktur der Belegschaft**
4. **Pensionszusagen ausgerichtet an denen der Belegschaft**
5. **Keine Aktienoptionen**